

Herder, Johann Gottfried: An meinen Landsmann Johann Winckelmann (1768)

1 Wohin? Wohin
2 Reißest Du, blutklauige Mörderin,
3 Mit glühendem Aug', im Furienhaar,
4 Den Sohn der Schöne? Selige Schaar,
5 Die er besang! – besang
6 Die Blicke, die kühn,
7 Unfühlbarschön über Welt hin ziehn;
8 Den fliegenden Gang,
9 Der ist und war! Erhört Ihr nicht,
10 Ihr Götter! Ach! – Eu'r Morgenlicht,
11 Aurora raubt den Edlen nicht,
12 Kein Grazienfreund. Mit Adlersklaun
13 Kommt die Unhold, rafft im Graun
14 Ihn hinweg dort! – Wer? Was hör' ich? Klang
15 Des Himmels! Süßen Jubel, – Wer ist's? – Apoll,
16 Apollo! Schönster Jüngling, voll
17 Von Thaten! o, schön im Gang
18 Des Himmelsjugendköniges! Er schwang,
19 Auch
20 Zum Himmel, und – wie allgenugsamselig! – Klang
21 Der Hymn' umtönt den Sieger! O Klang,
22 Höher, als ihn sein Freund dem Augenblicke
23 Des dunklen,dürft'gen Marmors stahl
24 Hienieden und schüchtern sang.
25 O Seliger! Wohin hinauf
26 Führst Du den Erdesohn? den Lauf
27 Der großen Sonne! – Himmel thut sich auf!
28 Ich seh' die Helden! – Aus Neid, aus Bosheit, Qual
29 Nun ewiger Jugendfreude Gemahl,
30 Gott Hercules! – Riesen hat er bezwungen,
31 Weltverwüster, Ungötter überrungen,
32 Mit sieben Kränzen hinaufgeschwungen,
33 Harter Flamme geläutert – ruht da, überdenkt,

34 Auf seinen Heldenstab gesenkt,
35 Den Traum des Erdelebens! nun einmal
36 Errettet! aus Neid, aus Bosheit, Qual
37 Ewiger Jugendfreude Gemahl!
38 Die Dulderin! Im schönsten Mutterschmerz
39 Brach ihr Auge, brach ihr Herz!
40 Trinkt Götterlabsal nun! Aus Neid, aus Thränenweh
41 Errettet, athmet Niobe,
42 Ariadne, Ino, Semele
43 Duft der Unsterblichkeit! Mit lichten Kränzen
44 Umschlungen prangt Laokoon,
45 Und alle sel'gen Götter glänzen
46 Um's Vaters aller Götter Thron!
47 Wo ist, wo ist die Furie?
48 O Erdenbruder, sieh nun Deine Lieblinge,
49 Die Götter! Staunest noch? Entrückt
50 Noch starrend!
51 Da, der Jungfraujüngling! Schweben
52 Um seine Jünglingsstirne Reben,
53 Als Keime, die zur ersten Blüthe streben,
54 Nicht Wollussträume noch und Duft und hundert Frühlingsleben
55 Der Phantasie? – Der Edlen Lohner drückt
56 Dem Fremdling Himmelstrank! Entrückt
57 Im ersten Trank der Erde Nebelhülle
58 Dem Sterblichen! – Entzückt,
59 Entzückt, was sieht Dein Aug', o Himmelsfremdling? blickt,
60 Erblickt (der Erde Schattenhülle
61 Entnebelt) Himmel! Götterfülle!
62 Huldreiz! Liebreiz! Schöne! Milde!
63 Und was der süßen Braut im schönsten Morgenbilde
64 Die Liebelehrerin, die Unschuldphantasie
65 (mehr als Apelles lehrte sie!),
66 Was ihr kein Himmels-Raphael im Bilde
67 Des schönsten Farbenwahnes kann
68 Erschaffen! – O Du, nun Götterliebling! wann,

69 Wann Dich im hohen Schaun
70 Mein Anruf stören kann,
71 Und aus Elysium Dein Blick
72 Auf Deine Erdenfreund' im Schattenthal zurück,
73 Auf Oeser, Wille, Heyne, sinket,
74 Und Schönheit ihrem Auge winket –
75 Mein Geist, o Dämon, ruft Dich an,
76 Wenn er, in Stille,
77 Aus dunkler, schwerer Körperhülle,
78 Wo unter Nothdurft Schön' erliegt
79 Und Staub des Geistes Götterkraft und Ruh
80 Hienieden noch besiegt,
81 Wenn er, aus solcher Schattenhülle,
82 O lisple mir alsdann in heil'ger Stille
83 Aus Deiner Götterruh
84 Den Laut herab, den Dir in Fülle
85 Der erste Blick gesagt!
86 Noch tast' ich schwere Träume! Du
87 Webst schon, ein Griechengott, in hoher Ruh
88 Der zweiten Himmelsjugend! War's im Thale,
89 Selbst Wälschlands, denn gelebt?
90 Nun lebest Du
91 Die lange Himmelsjugend!
92 Und hast Du sie, im ew'gen Geistesmahle
93 Die lange Jugend hinabgelebt!
94 Durch mehr als Erdenschön', in mehr als Erdentugend
95 Höher hinaufgestrebt,
96 O Sohn des Himmels! Sichtbarkeit,
97 Auch selbst der Götter, wird einmal
98 Dir Trug noch werden! Fließen
99 Die Farben alle nicht in
100 Ergießen
101 Die Strahlen alle nicht sich in
102 Ein Urquell! Weit! allweit
103 Quell der Vollkommenheit!

- 104 Und wo? und was ist der?
- 105 Doch sinke, schwache Hand! Vermag
- 106 In Sonnengluth zu tauchen
- 107 Sich Dein Gesang, der schwer
- 108 Und ächzend ja gebrochnem Ton erlag?
- 109 Noch mattem Strahl erlag!
- 110 Ich seh' noch erst die Morgenröthe rauchen!
- 111 Du ihren Schein! und wer den Strahlentag?

(Textopus: An meinen Landsmann Johann Winckelmann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/104>)